

Editorial

Die WLB unter der Pandemie II – Die Inbetriebnahme des Neubaus

Mit viel Anstrengung und deutlichem Stress gelang es, am 5. Oktober 2020 den Neubau für das Publikum zu öffnen. Den Mitarbeitern der Gewerke, den beteiligten Kolleginnen und Kollegen des Amtes Stuttgart von Vermögen und Bau sowie dem Kollegium der WLB sei für diese große Leistung unter wirklich schwierigen Bedingungen nochmals herzlich gedankt.

Vor etwas mehr als einem Jahr, am 4. März 2020, waren die beiden ersten Corona-Infektionen in Stuttgart bekannt geworden. Über die Entwicklung bis Mitte September habe ich im letzten Heft berichtet. Auch wenn wir ab 11. Mai 65 Arbeitsplätze anbieten konnten, führten die Knappheit und der Leistungsumfang des Reservierungssystems zu einem Hamstern von Plätzen, welches am Ende viele Plätze ungenutzt ließ und so die Situation verschärfte. Im Neubau standen nun unter Corona-Bedingungen 190 Arbeitsplätze und ein leistungsfähigeres Reservierungssystem (WLB-Riserva) zur Verfügung, welches zu einer hohen Ausnutzung der Plätze führte und das Hamstern unterband. Die von der WLB entwickelte Lösung weist die Plätze erst dann zu, wenn man das Haus betritt. Je mehr man reserviert, umso weniger weit kann man in die Zukunft hinein reservieren. Nicht reservierte oder aufgrund von Nichterscheinen verfallene Plätze können kurzfristig durch andere Personen reserviert werden.

Die bauliche Anordnung des Gros der Arbeitsplätze entlang der Fassaden realisiert bereits die erforderlichen Mindestabstände. Durch Einbeziehung eines Brandtreppenhauses lassen sich die Besucherströme trennen. Zunächst waren die Besucher aber so von der beeindruckenden Architektur absorbiert, dass trotz sorgfältiger Beschilderung die richtigen Wege nicht gefunden wurden. Die gelungenen Arbeitsplätze, die freundliche Anmutung und die umfangreicheren, inhaltlich sortiert aufgestellten Buchbestände haben ein sehr positives Echo gefunden. Kleineren Unzulänglichkeiten, wie das noch nicht feinjustierte WLAN oder der laute Gong der Aufzüge, wurde mit Nachsicht begegnet. Als problematischer

erweist sich die enorme Hellhörigkeit der Bereiche um die Haupttreppe. Insbesondere aus dem Foyer dringt Lärm nach oben, aber es wird mit dem Architekten und Bauphysikern bereits nach einer Lösung gesucht.

Aufgrund der Corona-Situation kann die Bibliothek leider nicht frei besichtigt werden. Aber wir haben mit 106 geladenen Gästen am Nachmittag des 10. Oktober eine „Heitere Begehung“ veranstaltet mit individuellen Ablaufplänen, Musik (Bläserquintett Stirling), Vorträgen, Führungen in Kleingruppen und einem Glas Wein. Es war eine logistische Herausforderung, die dank des Engagements vieler Kolleginnen und Kollegen gut gemeistert werden konnte, ohne dass der heitere Charakter der Willkommensveranstaltung verloren ging. Eigentlich hätten 180 Personen teilnehmen können, doch hat die Verunsicherung durch steigende Infektionszahlen (an diesem Tag wurden in Stuttgart wieder mehr als 50 Infektionen je 100.000 Einwohner gezählt) verständlicher Weise viele von einer Teilnahme absehen lassen. Besonders bemerkenswert war die gute Akustik des neuen Saals, und auch der Ausblick von den Arbeitsplätzen über den Akademiegarten auf Neues Schloss, Landtag und Oper wurde vielfach bewundert.

Eine offizielle Eröffnung gab es nicht, aber die Staatssekretärinnen Petra Olschowski (MWK) und Gisela Splett (FM) nutzten am 8. Oktober die Gelegenheit, sich bei den Kolleginnen und Kollegen des Amtes Stuttgart von Vermögen und Bau zu bedanken. Frau Ministerin Theresia Bauer (MWK) ließ es sich nicht nehmen, am 12. Oktober die Hölderlin-Ausstellung zu eröffnen und dabei den Kolleginnen und Kollegen von der Bibliothek zu danken. Leider konnten aufgrund der Hygienebedingungen nur geladene Gäste an der Vernissage teilnehmen. Auch die Ausstellung konnte in den Folgewochen nur nach Voranmeldung besichtigt werden. Die Teilnehmerzahl für die Begleitveranstaltungen und die wieder aufgenommene Reihe „Lesen?!“ musste auf 25 beschränkt werden. Die Veranstaltungen der Bibliothek

für Zeitgeschichte werden nunmehr aufgezeichnet und sind im Internet abrufbar.

Die ab 2. November eingeführte Maskenpflicht am Arbeitsplatz stieß oft auf Unverständnis und hatte in besonders hartnäckigen Fällen den Benutzungsausschluss zur Folge. Die Weigerungen waren für die Kolleginnen und Kollegen eine ziemliche Herausforderung. Der Höhepunkt der Infektionen wurde in Stuttgart am 15. Dezember mit 151 Fällen auf 100.000 Einwohner erreicht. Am 16. Dezember schloss die Bibliothek aufgrund der nochmals verschärften Bestimmungen der Corona-Verordnung vollständig für das Publikum. Zuvor hatten etwa 450 Personen täglich den Neubau besucht, 1.300 Bände wurden täglich verliehen. Während des gut dreiwöchigen Lockdowns wurden 312 Pakete mit insgesamt 1600 Medien verschickt. Das Kollegium kam bisher, mit zwei Ausnahmen, gesund durch die Zeit. Beide Infektionen waren nicht auf die Arbeit in der Bibliothek zurückzuführen und verursachten keine Folgeinfektionen im Kollegium und nahmen glücklicherweise einen eher milden Verlauf.

Seit dem 25. Januar 2021 werden auch von den Kolleginnen und Kollegen im internen Bereich medizinische Masken getragen und finden auch interne Beratungen bis auf wenige Ausnahmen nur noch per Videokonferenz statt, auch wenn Kolleginnen und Kollegen im Gebäude anwesend sind. Einander aus dem Weg zu gehen, ist eine schwer erträgliche Situation. Der kollegiale Umgang ist für die meisten ein überaus wichtiger Bestandteil des Lebens. Der in weiten Bereichen freigezogene Altbau wirkt in seiner Einsamkeit manchmal ziemlich gespenstig. Besonders ärgerlich ist, dass uns zurzeit viele Kolleginnen aus Altersgründen verlassen und eine angemessene persönliche Verabschiedung nicht möglich ist.

Die Erfahrungen mit Home-Office wurden mit Unterstützung von Prof. Cornelia Vonhof und Prof. Dr. Tobias Seidl (beide von der Hochschule der Medien, Stuttgart) mittels einer Mitarbeiterbefragung untersucht. Obwohl Direktion und Vorgesetzte dafür geworben haben, ist die Arbeit von zuhause für viele Kolleginnen und Kollegen in mehrfacher Hinsicht eine Herausforderung. An erste Stelle steht hier der zu geringe Informationsfluss. Dennoch wurde durch die Umfrage deutlich, dass sich 75 % der Antwortenden vorstellen können, weiterhin im Home-Office

zu arbeiten, und die meisten wünschen sich das zu einem Viertel bis zur Hälfte ihrer Arbeitszeit. Dies gilt es, in den nächsten Monaten mit einer Dienstvereinbarung umzusetzen.

Am 11. Januar konnten wir die Bibliothek wenigstens zum Abholen und Zurückgeben von Büchern wieder öffnen. Dies nutzten täglich etwa 230 Personen für jeweils 1.200 Ausleihen pro Tag, wobei sonst nicht ausleihbares Material der Lesesäle wochenweise verliehen wurde. Inzwischen ist das Tragen medizinischer Masken allgemein Pflicht. Seit dem 8. März konnten wir aufgrund der vor dem Hintergrund niedriger Infektionszahlen und der anlaufenden Impfungen und Selbsttests gelockerten Vorsichtsmaßnahmen 120 Leseplätze anbieten und die Hölderlin-Ausstellung nochmals bis voraussichtlich 30. April 2021 öffnen. Für Leseplätze und Ausstellung ist eine vorherige Anmeldung (vgl. Homepage) erforderlich. Das Begleit- und Vortragsprogramm kann einstweilen nur über das Internet wahrgenommen werden.

Hoffen wir, dass die seit der Jahreswende in Stuttgart nachgewiesenen Virusvarianten nicht bald wieder eine erneute Schließung notwendig machen, stieg die Sieben-Tage-Inzidenz in Stuttgart doch zwischen dem 14. und dem 28. Februar wieder von 35 auf 50 Fälle je 100.000 Einwohner. Die Bereitschaft Masken zu tragen hat im Publikum deutlich abgenommen. Die Fertigstellung der Außenanlagen und der Ankerplätze konnte noch nicht wieder aufgenommen werden, da zwei Firmen aufgrund von Infektionen die Arbeiten ruhen lassen mussten. Auch die Inbetriebnahme der Buchrückgabe-, -sortier- und -förderanlage war aufgrund der Pandemie noch nicht möglich.

Insbesondere für die Studierenden wären erneute Einschränkungen ein großes Problem, und das in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 anstehende Freiziehen des Altbaus für die Sanierung wäre während des pandemiebedingten Mehraufwandes eine noch größere Herausforderung. Aber die Erwartungen sind hoch, dass mit dem Beginn des Bücherumzugs im Juli durch Testen und Impfen weitgehend normales Arbeiten möglich sein wird. Damit die Sanierungsarbeiten beginnen können, sollte der gesamte Auszug bis Anfang Dezember abgeschlossen sein, denn als erstes müssen alle Installationen außer Betrieb genommen werden.

Rupert Schaab